Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Anzeiger
1916

62 (14.3.1916)

Visual Library

Pforzheimer Anzeiger.

(Pforzheimer Geschäfts-Anzeiger für die gesamte Gold- und Silberwaren-Industrie und deren Hilfsgeschäfte.)

Druck und Verlag von Gebr. Bode in Pforzheim. — Geschäftsstelle: Enzstraße 23/25. — Fernsprechanschlüsse: Kontor (Anzeigenannahme, Zeitungsbestellung usw.) Nr. 45 und 320. Schriftleitung Nr. 45.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Johannes Bode in Pforzheim.

Gegründet 1. Sept. 1873. Nr. 62

Anzeigenzeile 15 Pfg., Reklamezeile 45 Pfg., von auswärts Anzeigenzeile 20 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Dienstag, den 14. März 1916.

Unter „Hinweis" Zeile 50 Pfg. — Anzeigen u. Reklamen mit Platzvorschriften werden mit 25% Preisaufschlag berechnet. Bezugspreis monatlich frei ins Haus 55 Pfg., durch die Post vierteljährlich 2.10 Mk. ohne Zustellgebühr.

Auflage 29300

Der Krieg.

Großadmiral v. Tirpitz erkrankt. — Torpedierungen und Minenunfälle.

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 13. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien auf einem großen Teil der Front sehr lebhaft und hielt sich beiderseits der Maas und bis zur Mosel hin auf größerer Heftigkeit. Außer Patrouillengefechten an der Somme und dem Scheitern eines kleinen französischen Angriffs am Priesterwalde sind keine Ereignisse zu berichten. Neben ausgiebiger Aufklärungsarbeit griffen unsere Flieger feindliche Bahnanlagen und Unterkunftsorte besonders an der Eisenbahn Clermont-Verdun erfolgreich an. Es wurden 3 feindliche Flugzeuge vernichtet, 2 in der Champagne und 1 im Maasgebiet.

Oestlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 13. März. (W. T.-B.) Amtlich wird verlautbart: 13. März 1916:

Russischer Kriegsschauplatz. An der bessarabischen Front und am Dniestr wurden russische Vorstöße abgewiesen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die erhöhte Tätigkeit der italienischen Artillerie dehnte sich auf die ganze Isonzofront aus. Nachmittags wurde ein feindlicher Angriff auf Selz abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Pforzheim, den 14. März 1916.

A. Zuerst zaghaft, jetzt aber immer lebhafter tropft die Nachricht, daß **Frankreichs Kriegsminister Gallieni** „leidend", soll heißen politisch krank, soll heißen rücktrittsreif sei. Damit man aber nicht auf Verdun als Grund und Ursache des Leidens rate, wird viel gesagt und geschrieben von Unstimmigkeiten zwischen dem Heeresausschuß der Kammer und Gallieni wegen Auslegung des Drückebergergesetzes. Anscheinend liegen, so heißt es, schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten vor wegen der Abgrenzung der Befugnisse zwischen Zivil- und Militärgewalt. Nun ist ja richtig, Gallieni hat schon bald nach seinem Amtsantritt — es sind erst vier Monate und 14 Tage her — höchst unvorsichtig in das Wespennest des parlamentarischen Klüngels gestoßen und die Aufregung darüber hat sich heute noch nicht gelegt. Seine erste Maßnahme war nämlich gewesen, daß alle Empfehlungsbriefe, in denen um Vergünstigung oder Beförderung für Offiziere oder Soldaten nachgesucht wurde — in Rußland nennt man das die „Zettelchen des Zaren" — rücksichtslos zurückgesandt werden sollten. Militärs, die solche Briefe veranlaßten, sollten noch einmaliger Verwarnung bestraft werden. Das war richtig und selbstverständlich. Aber Abgeordnete fühlten sich betroffen. Denn nur sehr wenige konnten von sich sagen, sie hätten solche Zettelchen nicht geschrieben. Und jeder der Schreiber dachte nun, Gallieni hätte ihn gemeint, als er den Erlaß gegen die Günstlingswirtschaft herausgab. Gallieni mußte also auf die Anklagebank, obwohl ein Kriegsminister im blutigsten aller Kriege wichtigeres zu tun hat, als sich mit solchen eitlen Rechthabereien hinter der Front herumzuschlagen. Der Abgeordnete Morin wurde der Wortführer der Ankläger. Ob Herr Gallieni die hohe Würde des Parlaments habe verletzen wollen? An wen er denn bei seinem stolzen Erlasse gedacht? Etwa auch an Abgeordnete? Das Parlament sei kein Vetternest. Aber es werde niemals auf die „Kontrolle" im Heere verzichten. Jeder Parlamentarier müsse in jeder Beziehung Briefe schreiben können. Kein Erlaß und kein Minister dürfe ihn daran hindern. Donnernder Beifall. Nun ist Gallieni nicht nur ein Soldat, sondern — sei es durch Anlage, sei es durch Anleitung — gelegentlich auch ein Stegreifpolitiker. Er erklärte deshalb dem Chor der Rache wiederholt, er sei nur ein schlichter Soldat, der von Politik nichts verstehe. Niemals denke er daran, das unschuldige Parlament zu kränken. Denn ohne dessen Hilfe, das wisse er wohl, könne er nichts ausrichten. Er wolle nur die heimliche, die versteckte Vetternwirtschaft bekämpfen. Aber das geheiligte Recht der Kontrolle, wie könnte er das den Abgeordneten bestreiten? Oh nein, im Gegenteil, je mehr Briefe dieser Art, Briefe die Ratschläge erteilten, auf Fehler aufmerksam machten, er erhielte, desto dankbarer sei er. Ja, nicht nur die Parlamentarier, sondern jeder Franzose, der in der Beziehung ihm etwas mitzuteilen habe, möge sich vertrauensvoll an ihn wenden. Stets werde er ihm zur Verfügung stehen, denn zu einer Stunde, da das Vaterland in Gefahr sei usw. usw. usw.

Das war natürlich ein Hochgenuß für die Eitelkeit aller Franzosen, die für einen Verwandten oder Bekannten an der Front oder auch nur allgemein über die Kriegführung etwas auf dem Herzen haben, und Riesenberge von Papier wuchsen auf den Schreibtischen in Gallienis Schreibstube. Aber das Parlament traut ihm doch nicht. Der Mann möchte Ordnung schaffen und für Frankreich retten, was zu retten ist. Das geht doch nicht ohne die Mitwirkung jedes einzelnen Abgeordneten. Der Mann spricht sich selbst militärische Verdienste zu, ohne das Urteil der Zivilisten zu hören. Schon nach der Marneschlacht war er der Meinung, daß er durch geeignete Anordnung des Nachschubs von Paris aus einen Hauptanteil des „Erfolges" für sich fordern könne, während alle Welt damals Joffre für den allgemeinen Retter hielt. Als Gouverneur von Paris stieß er ebenfalls mit durchaus gegenteiligen Ansichten und Interessen der Behörden und Politiker zusammen. Das Drückebergergesetz hält er jetzt für ein wirkliches Gesetz gegen die Drückeberger. Und überhaupt, er ist ja schon beinahe fünf Monate im Amt. Schon naht die Zeitgrenze, über die hinaus Frankreich seine Kriegsminister nicht mehr erträgt. Gallieni ist der vierundsechzigste Kriegsminister Frankreichs seit den Tagen der dritten Republik. Außer General de Freycinet, der 5 Jahre lang von 1888—1893 Kriegsminister war, hatte nur noch General André länger als 4 Jahre (1900—1904) dieses Amt, nämlich Billot von 1896—1898 und General de Cissey von 1871—1873. Die anderen waren durchschnittlich nur 6 Monate Verwalter dieses Postens. Und da soll ein Gallieni ein bloßer Militär, kein interessanter Blender und Wortkünstler, länger im Amte bleiben? Frankreich braucht jetzt einen Kriegsminister, der tröstet, der über die immer drückender werdende Lage hinwegredet, hinwegtäuscht, hinauszögert. Das kann Gallieni nicht. Und darum wird sein jetziges „Leiden" wahrscheinlich mit einem baldigen Rücktritt enden.

* Den **Deutschen Marokkos**, etwa 300 an der Zahl, wurde Anfang August 1914 von den französischen Behörden die amtliche Zusicherung gegeben, daß sie in einen neutralen Hafen gebracht werden würden. Diese Zusicherung wurde in der Weise erfüllt, daß sie einschließlich der Konsuln auf zwei auf ihrer Aufnahme gänzlich unzureichenden Schiffen nach Oran geschafft, hier der Mißhandlung und Plünderung durch den Stadtpöbel preisgegeben und alsdann in Baracken der Fremdenlegion in Sebdou (Westalgerien) untergebracht wurden, wo sie bei unzureichender Ernährung erniedrigende und beschwerliche Arbeiten verrichten mußten. Pakete aus der Heimat wurden unregelmäßig, zuletzt gar nicht mehr ausgehändigt. Diese Zustände scheinen einige junge Männer, trotz der damit verbundenen Gefahren, zu Fluchtversuchen getrieben zu haben. Diese Fluchtversuche benutzten die Franzosen als Vorwand, um die Verhafteten, einschließlich der bei ihren Männern verbliebenen Frauen und Kinder, in der zweiten Hälfte des Januar nach der Oase Laghuat in der Sahara zu schaffen, wo sie in einer Kaserne eingepfercht wurden. Um was für Verhältnisse es sich hier handelt, mag die Schilderung ersichtlich machen, die einer der ersten französischen Kenner, Augustin Bernard, Professor an der Sorbonne, von dieser Gegend gibt: „Der Sommer der Sahara ist schrecklich; er beginnt frühzeitig im April und endet erst im Oktober, ohne daß diese lange Dauer seine Stärke mindert. Am Rande sind Temperaturen von etwa 45 Grad etwas Gewöhnliches. Weiter hinein kommt man regelmäßig auf 50 Grad. Der nächtliche Wärmeverlust ist so stark, daß Frost von 45 Grad in der Nacht mit glühender Temperatur von 45 Grad am Mittag abwechselt. Die Stagnation der Wasser bringt in den Oasen Fieber und die gewöhnlichen Krankheiten hervor. In dieser tödlichen, der weißen Rasse feindlichen Umgebung haben sich selbst Berber und Araber nur durch fortgesetzte Kreuzungen mit Sudannegern erhalten können. Für Menschen, die nördlich vom Mittelländischen Meere geboren sind, ist dies eben nicht möglich." — — Eines ist klar: Die Verschleppung der Marokko-Deutschen in diese Gegend bezweckt nicht ihre Sicherstellung gegen Fluchtversuche, sondern lediglich ihre Vernichtung. Unsere Marokko-Deutschen, diese hervorragenden Pioniere des Deutschtums, die besten Kenner des Landes, sollen unschädlich gemacht, ausgerottet werden.

An unsere Leser!

Seit 19 Monaten steht das deutsche Volk gegen eine Welt erbitterter Feinde im schweren Kampfe um seine Existenz. In voller Erkenntnis ihrer vaterländischen Pflichten und mit einer inneren Geschlossenheit und Selbstlosigkeit, wie man sie noch nie erlebt hat, hat auch die deutsche Presse vom ersten Tage dieses Ringens an sich in Reih und Glied gestellt, um innerhalb des Kreises ihrer ernsten und verantwortlichen Aufgaben die Waffe zu führen, die ihr in die Hand gegeben ist.

Es ist bekannt, daß gerade das Zeitungswesen vom Kriege hart getroffen ist. Eine große Zahl deutscher Zeitungen wurde von vornherein in eine Notlage gebracht, und manche von ihnen hat inzwischen ihr Erscheinen einstellen müssen, denn längst schon hat, wie viele Gebiete des Wirtschaftslebens, auch unser Gewerbe mit bedeutenden Preissteigerungen der ihm notwendigen Materialien zu kämpfen.

Namentlich beginnen nunmehr auch in unserem Vaterlande auf dem wichtigsten Gebiete des Zeitungsbetriebes, auf dem Gebiete der **Papierbeschaffung**, ernste Schwierigkeiten, wie sie im Auslande und besonders bei unseren Gegnern längst beobachtet worden sind. Im engen Zusammenhang hiermit steht **eine Besorgnis erregende Steigerung der Papierpreise. Diese Tatsachen zwingen die deutsche Presse zu einer Einschränkung ihrer Ausgaben und Erhöhung ihrer Einnahmen**, damit ihr die Möglichkeit bleibt, ihre Kriegsaufgaben auch weiterhin so zu erfüllen, wie das Vaterland es erwartet.

Dem unterzeichneten Vorstande des „Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger", als der berufenen Organisation der deutschen Zeitungen, ist es unabweisbare Pflicht, das deutsche Volk auf diese Gestaltung der Dinge hinzuweisen. Und diese Bitte knüpfen wir daran: Möge jeder seinem alten, bewährten Blatte die Treue bewahren und möge jeder das im Vergleich zu den großen Preissteigerungen auf anderen Gebieten geringfügige Opfer auf sich nehmen, das die bevorstehenden Preissteigerungen mit sich bringen werden.

Verein deutscher Zeitungs-Verleger, e. V. in Magdeburg.

Der Vorstand:

Dr. Rob. Faber (Magdeburgische Zeitung), Vorsitzender.
Rob. Bachem (Kölnische Volkszeitung), stellvertr. Vorsitzender.
Dr. A. Gerstenberg (Hildesheimer Allgemeine Zeitung).
A. Helfreich (Münchener Neueste Nachrichten).
Otto Kloß (Fränkischer Kurier, Nürnberg).
Dr. A. Knittel (Karlsruher Zeitung).
Kommerzienrat Dr. Krumbhaar (Liegnitzer Tageblatt).
Geh. Hofrat Dr. Reichardt (Dresdener Nachrichten).
Dr. Kurt Simon (Frankfurter Zeitung).
Rechtsanwalt Hans Ullstein (Vossische Zeitung).
Dr. Wolf (Schwarzwälder Bote, Oberndorf.)
A. Wyneken (Königsberger Allgemeine Zeitung).

Der vorstehende Aufruf läßt erkennen, wie schwer die Notlage der deutschen Zeitungen ist. Alle Druckbedarfsartikel sind um das Doppelte und Vielfache im Preise gestiegen, das Druckpapier seit Ausbruch des Krieges um etwa 50 Prozent. Die Einnahmen der Zeitungen sind aber um mehr als die Hälfte gesunken, da die Anzeigen sich bei allen deutschen Zeitungen um die Hälfte bis zu dreiviertel an Zahl und Umfang verminderten. Nur die Anzeigen machen eine Zeitung lebensfähig, da die Bezugspreise meist kaum die Kosten des Druckpapieres decken. So ist es gekommen, daß seit Ausbruch des Krieges nahe an 2000 Zeitungen ihr Erscheinen einstellen mußten. Um ihre Notlage zu mindern, werden am 1. April alle deutschen Zeitungen ihre Bezugspreise erhöhen. Der „Pforzheimer Anzeiger" erhöht seinen Bezugspreis um monatlich 10 Pfg., also von 55 auf 65 Pfg., bei Bezug durch die Post von 70 auf 80 Pfg. Ferner werden alle deutschen Zeitungen mehr als seither ihren Inhalt auf das Entbehrliche prüfen. Vereinsberichte, Konzert- und Theaterberichte, Korrespondenzen und Mitteilungen aller Art, die die Allgemeinheit weniger interessieren, werden zum Teil verkürzt, zum Teil ganz weggelassen werden. Die unentgeltliche Aufnahme von Anzeigen und Hinweisen jeder Art fällt vom 1. April an weg. Auch wenn es sich um Wohltätigkeits-Veranstaltungen handelt, können verringerte Preise nicht mehr gewährt werden. Es liegt im allgemeinsten Interesse, die Zeitungen lebensfähig zu erhalten, denn der größte Teil unseres Volkes entnimmt in der Hauptsache den Zeitungen seine geistige Nahrung. Mehr als andere Einrichtungen sind die Zeitungen die Führer des Volkes. Der Einfluß einer guten Presse ist ein bedeutsames Hilfsmittel, unserm Volke das Vertrauen zu erhalten und über die trüben Stimmungen hinweg zu helfen, die der Weltkrieg im Gefolge hat. Eine gut geleitete Zeitung kann aber jetzt nicht mehr für einen Spottpreis hergestellt und den Lesern ins Haus getragen werden, und es ist ihr unmöglich, ihren Anzeigenteil für alle Ankündigungen unentgeltlich herzugeben, die angeblich im öffentlichen Interesse liegen.

Großadmiral von Tirpitz erkrankt.

Berlin, 13. März. (W. B. Nichtamtl.) **Wie wir hören, ist der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral von Tirpitz, seit einigen Tagen erkrankt. Die Geschäfte werden vom dienstältesten Offizier geführt.**

Großadmiral von Tirpitz war es, der zuerst den Gedanken des Unterseekriegs gegen England aussprach. Es ist bedauerlich, daß er durch seine Krankheit gerade jetzt, wo der Unterseekrieg neu belebt werden soll, ausgeschaltet wird.

Die „Tägl. Rundschau" bemerkt zu der Meldung von der Erkrankung des Staatssekretärs von Tirpitz: Die Wolffsche Meldung ist nicht amtlich. Sie kommt recht überraschend, weil von einer Erkrankung des Großadmirals, die natürlich Aufsehen erregen wird, bis jetzt niemand etwas bekannt war.

Die Schlacht von Verdun.

* Im bayerischen Finanzausschuß bezeichnete der Kriegsminister die **militärische Lage als durchaus befriedigend**. Es liege in der Natur der Kämpfe, wie sie bei Verdun geführt würden, daß ihre Entwicklung Zeit in Anspruch nehme. **Dem weiteren Gang der Ereignisse dürfe man mit ruhiger Zuversicht entgegensehen.**

Die Frage eines Abgeordneten, ob die Erweiterung der Altersgrenze für die Militärdienstpflicht beabsichtigt sei, beantwortete der Kriegsminister verneinend.

Der Züricher „Tages-Anzeiger" schreibt: Französische Quellen und Blätter geben jetzt selbst zu, daß sich die deutsche Linie immer näher an Verdun heranrückt. Die größeren Unternehmungen vor Verdun verzögern sich nur, weil der reiche Schneefall das Gelände durchweicht hat und das Heranbringen der schweren deutschen Geschütze erheblich aufhält.

Die französische Zensur hat verboten, daß in den nächsten Tagen **französische Blätter** die Grenze passieren und in neutrale Länder gelangen. Mehrere bekannte Pariser Zeitungen wurden gemaßregelt, einige eingestellt. Die Haltung der Presse und deren gedrückte Sprache wegen der Verduner Kämpfe, sowie die Erörterungen über die Möglichkeit eines Regierungswechsels sollen die Gründe dieser Verfügung sein.

In Abwesenheit Gallienis gab der erste Sektionschef des Kriegsministeriums die für die Auslandspresse bestimmten Erklärungen zum amtlichen Bericht an. Er betonte lt. „Kriegsztg.", daß die längere Tätigkeit der gegnerischen Infanterie nicht Dauer spreche. Ein untrügliches Vorzeichen eines neuen deutschen Massenansturms sei tagsüber wahrgenommen worden, eine großzügige, den wichtigsten Punkten auf beiden Maasufern geltende artilleristische Vorbereitung. Zu den wichtigsten Punkten zählt die Fachkritik den Kreuzpunkt Eix, nordwestlich von Verdun, wo es den Deutschen am Sonntag gelang, sich in der Nähe des Forts Tavannes einzunisten.

Die Nachrichten aus Paris schildern die politische Lage getrübt, weil die plötzliche Krankheit Gallienis den bisherigen mühsam behaupteten Optimismus unterbunden hat. Diese Krankheit sei nur ein Vorläufer des endgültigen Rücktritts. Die radikalen Blätter bestreiten die Nachricht, daß General Gouraud die Nachfolge Gallienis antreten wird. In den Kreisen der Sozialisten ist man besonders über die Einberufung der 1867 und 1868 Geborenen zum Heer enttäuscht. Hervé erinnert daran, daß er unlängst vergeblich verlangt habe, England müsse die französischen Frontverluste ersetzen, was Kitchener abwies. Es sei zweifellos, daß man die alten Klassen zur Hilfe holen müsse, da die Schlacht von Verdun lange dauern könne. Die Folge werde die gänzliche Zerrüttung des französischen wirtschaftlichen Lebens sein. „Paris Midi" bedauert, daß in den Kämpfen bei Verdun der Rabenwald verloren ging, indes müsse General Petain die Anhöhe Mort Homme unter jeder Bedingung halten, weil sonst die zweite Verteidigungslinie nachgeben würde.

Der Unterseekrieg.

Christiania, 13. März. (Frkfrtr. Ztg.) Der von einem deutschen Unterseeboot im Kanal versenkte [illegible] Dampfer „Sirius" (1551 Tonnen) war auf der Rückreise von Neuyork. Die Besatzung betrug 17 Mann, von denen 7 amerikanische Untertanen waren. Der Kapitän ist umgekommen. Die Besatzung wurde von dem französischen Torpedoboot „268" nach Havre gebracht. Zwei Matrosen, die bei der Explosion schwer verletzt wurden, sind gestorben, ein dritter liegt schwer verletzt in Havre.

Reuter meldet aus Washington: Staatssekretär Lansing telegraphierte dem amerikanischen Konsul in Havre, er solle beeidigte Erklärungen amerikanischer Ueberlebender des untergegangenen Schiffes „Sirius" aufnehmen, um festzustellen, ob das Schiff torpediert worden oder ob es auf eine Mine gelaufen sei.

Von dem gleichzeitig versenkten französischen Postdampfer „Louisiane", der nach zwei Minuten sank, ist ein Mann der 770 Personen starken Besatzung umgekommen. Die Mannschaften bestiegen die Rettungsboote und kamen Freitag in Havre an. Die Torpedierung erfolgte auf der Höhe von Havre im Kanal.

London, 12. März. Die Admiralität gibt bekannt: Der Hilfskreuzer „**Fauvette**" ist an der Ostküste auf eine Mine gelaufen. Zwei Offiziere und zwölf Mann sind umgekommen. — „Fauvette" war ein Schiff von 2644 Tonnen.

„**Fauvette**" lief in der Nähe von Hull auf eine Mine. Es ist jetzt das dritte, als Hilfskreuzer armierte Schiff derselben Gesellschaft, das unterging. (B. T.)

Laut Pariser „Petit Journal" brachte der Postdampfer „Ducdaumale", von Tunis kommend, nach Marseille den Kommandanten, sechs Offiziere und 26 Mann von der Besatzung des englischen Dampfers „**Kelbridge**", der am 2. März auf der Fahrt nach der Levante von einem deutschen Unterseeboot angegriffen und versenkt wurde. „Kelbridge" hatte 9000 Tonnen.

Vom türkischen Bundesgenossen.

Konstantinopel, 13. März. (W. T.-B.) Nach hier angelangten sicheren Nachrichten ist das **russenfreundliche persische Kabinett Ferman Ferma** durch ein neues Ministerium unter dem Vorsitz des Kriegsministers Sepah dar Azam ersetzt worden, in dem Anhänger der Zentralmächte und der Entente vertreten sind und das entschlossen ist, eine Politik der Neutralität zu befolgen. Der Minister des Aeußern wird darnach Sarmed Danleh.

Balkankriegsschauplatz.

* Das Amsterdamer Handelsblatt veröffentlicht Tagebuchaufzeichnungen eines holländischen Arztes, Dr. A. van Tienhoven, der sich **bis vor wenigen Tagen in Durazzo** aufgehalten und den Sturz der italienischen Herrschaft und den Einzug der Oesterreicher miterlebt hat. Tienhoven befand sich bereits zur Zeit des Prinzen von Wied in Albanien und die Einzelheiten, die er von der kurzen Regierungszeit des Prinzen berichtet, zeigen die Treulosigkeit und Hinterlist, mit der Essad die Stellung des Fürsten im Lande unmöglich machte. Solange der Prinz von Wied im Lande war, fühlte Essad sich in allem, was er tat, trotz seiner Skrupellosigkeit beengt, erst als der Prinz abgereist war (auf der Ueberfahrt vom Lande zum Dampfer wurde ihm von einem „Herrn" seines albanischen Gefolges die Reisetasche mit seinem gesamten Reisegeld, 60 000 Franken in Gold, gestohlen), zeigte sich Essad als unumschränkter Gebieter der Albaner, geschützt und gestützt von den Italienern. Auf ihre Veranlassung erklärte er den Oesterreichern den Krieg, in der Annahme, daß der Weg nach Durazzo für die Oesterreicher zu weit und zu schwierig sei, als daß sie ihn jemals in seiner Residenz aufsuchen würden. Zugleich mit dem italienischen General Aliotti erschöpfte er sich in großspurigen Redensarten gegen die Oesterreicher, die es nicht wagen würden, das vereinigte albanisch-italienische Heer und das befestigte Durazzo anzugreifen, als aber die ersten Schrapnells in der Nähe der Stadt

platzten, war Essad der erste, der eilig flüchtete. Hatte er schon vorher bei dem Herannahen von Luftfahrzeugen sich in ein betoniertes und durch eine feste Eisendecke geschütztes Erdloch verkrochen, so hielt er es nunmehr für geraten, überhaupt zu verschwinden. Er befand sich auf seinem bei Durazzo gelegenen Landhaus, als die Oesterreicher die ersten Schüsse gegen die Stadt abfeuerten, und sofort stürzte er in den Stall, riß das erste beste Pferd heraus, das er finden konnte, und jagte ohne Sattel und Zaumzeug mit lautem Geschrei nach Durazzo, wo das Pferd zusammenbrach, und er selbst heruntergehoben und auf ein im Hafen ankerndes Schiff in Sicherheit gebracht wurde. Tienhoven erwähnt auch eine Aeußerung des Generals Aliotti vom 8. Februar. Auf die Nachricht von dem Heranrücken der Oesterreicher äußerte Aliotti zu seiner Umgebung: „Laßt sie nur kommen, wir Italiener werden sie schon in gebührender Weise empfangen.“ — Aber am 11. Februar, als das österreichische Heer noch 20 Kilometer vor Durazzo stand, befand sich der General bereits auf einem italienischen Kriegsschiff.

Berlin, 14. März. (W. T.-B.) Nach verschiedenen Morgenblättern lautet die **griechische Antwort** auf die Vierverbandsforderungen: Die griechische Regierung gesteht in keinem Falle zu, daß die mazedonischen Bahnen ausschließlich den Zwecken des Vierverbands dienen sollen. Ferner wird gesagt, daß die griechische Regierung es nicht für zweckmäßig findet, jene griechischen Truppen, die bei Florina und Kawalla stehen, durch andere Truppen zu ersetzen. Ein Versuch, die beiden Ausgänge des Kanals von Korinth durch Vierverbandstruppen zu besetzen, würde die griechische Regierung zu solchen Gegenmaßregeln zwingen, welche das **Verhältnis Griechenlands** zum Vierverband bedeutend stören würde. Anderseits würde die griechische Regierung gezwungen sein, Maßnahmen auch dann zu ergreifen, wenn die Vierverbandsheeresleitung an den zwei Ausgängen des Kanals von Korinth funkentelegraphische Stationen errichten sollte.

Rumänien.

Bukarest, 13. März. (T.-U.) Die Erklärung des Führers der liberalen Partei, des Ministerpräsidenten Bratianu, daß die Liberalen, die sich der kriegslustigen unionistischen Vereinigung angeschlossen haben, nicht mehr Mitglieder der liberalen Partei bleiben können, hat bei den Föderalisten große Aufregung hervorgerufen. Eine große Zahl dieser Liberalen wird es wahrscheinlich vorziehen, aus der Vereinigung auszutreten und in der Partei Bratianus zu bleiben.

Die rumänischen Getreidelieferungen.

Einschließlich alter Ware sind seit Mitte Januar bis heute auf der Bahn und zu Wasser annähernd 20 000 Eisenbahnwagenladungen Getreide außer Landes gegangen.

Italien.

* Die Anhänger der Kriegserklärung auch gegen Deutschland, die sog. Interventionisten, haben beschlossen, erst dann über ihre Haltung gegen das Ministerium Salandra sich zu entscheiden, wenn die Aussprache über die Wirtschaftspolitik der Regierung eine genügende Klärung geschaffen haben wird. — Nach ihrem bisherigen Sturmlauf wider das Ministerium macht dieses plötzliche Zusammenbrechen des Kampfmutes der Interventionisten bei ihren Gegnern, den Giolittianern u. Sozialisten, einen recht kläglichen Eindruck.

Berlin, 14. März. (W. T.-B.) Die „Basler Nachr.“ melden aus Rom: **Die Abschickung italienischer Soldaten nach Frankreich dauert fort.** Es handelt sich um ältere Jahrgänge für den Etappendienst, wodurch französische Soldaten frei würden. (Die Meldung läuft schon seit längerer Zeit durch die Blätter, ohne daß sie bis jetzt bestätigt wurde.)

Der Schnee an der italienischen Front.

Der Berichterstatter des „Corriere della Sera“ an der Udinefront gibt zu, daß die ungeheuren Schneemassen und Lawinen großen Schaden an den Unterständen, Baracken und Niederlagen aller Art errichteten. Patrouillen, Proviantkolonnen und ganze Abteilungen seien durch die Schneemassen von allem Verkehr abgeschnitten worden. Wo nicht Schneestörungen eintraten, sind ausgedehnte **Ueberschwemmungen** festzustellen, z. B. am unteren Isonzo. Viele Straßen sind gänzlich unbrauchbar gemacht. Der Bericht schließt mit der Warnung, man dürfe die außerordentlich schwierigen Hindernisse, welche einer möglichen italienischen Offensive im Wege stehen, nicht verbergen.

England.

London, 13. März. (W. T.-B.) Die **Bergarbeiter in Nordwales und Mittelengland** forderten eine Lohnerhöhung von 5 Prozent. Das Einigungsamt hat die Entscheidung vertagt. — Die Regierung hat es abgelehnt, den gelernten **Arbeitern im Clydegebiet** den Lohn zu erhöhen. Der ausführende Ausschuß der Arbeiter beschloß, die Frage einer sofortigen Beratung zu unterziehen, da er die Ablehnung angesichts der Preissteigerung der Lebensmittel, die 40 Prozent beträgt, für ungerechtfertigt hält.

Rotterdam, 13. März. (W. T.-B.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Gestern wurden wieder mehrere große **Protestversammlungen von Tausenden unter dem Derby-System rekrutierten verheirateten Männern** abgehalten. In allen diesen Versammlungen wurde gefordert, daß die Unverheirateten aus den militärfreien Berufen gezogen werden und auch auf die jung verheirateten Männer die Wehrpflicht ausgedehnt werden soll. — Die „Times“ schreibt, daß die Kommission des Kabinetts, die zur Erledigung dieser Fragen ernannt wurde, beschlossen habe, große Gruppen von Industrien, die früher für unantastbar galten, von der Liste der militärfreien Berufe zu streichen und die Verheirateten auch aus den anderen Betrieben auszuheben. Diese Maßregeln würden auf den Einfluß Lord Derbys zurückgeführt.

Die Wehrpflicht der unverheirateten Engländer hat in den letzten Monaten den Heiratsbetrieb so gefördert, daß sich die Gesamtziffer der Eheschließungen des Jahres um 3,90 Prozent gehoben hat.

Haag, 13. März. (W. T.-B.) Der „Nieuwe Courant“ schreibt: Die **englischen Behörden** fahren unbekümmert um die Proteste unserer Regierung fort, unser Briefgeheimnis zu verletzen. Mit der holländischen Post, die heute hier ankam, empfingen wir verschiedene Briefe aus den holländischen Kolonien, darunter einen eingeschriebenen Brief, die geöffnet und mit dem Etikett „Opened by Censor“ versehen waren. Die Absender sind Niederländer in Indien, die Adressaten Niederländer in Holland. Es fällt nicht leicht, das aussprechen zu müssen, aber der niederländische Briefverkehr zwischen unserem Lande und seinen Kolonien steht, wie man daraus ersehen kann, unter der regelmäßigen Aufsicht des englischen Zensors. Seine Ueberwachung gehört zu den Dienstregeln unseres Postverkehrs. **Was wir uns von unserer eigenen Regierung nicht gefallen lassen würden, müssen wir jetzt von den Engländern hinnehmen.**

Portugal.

Berlin, 14. März. (W. T.-B.) Nach den Morgenblättern erhält **Portugal als Judaslohn für den Lissaboner Schiffsraub von England eine Anleihe von 300 Millionen Franken und eine ansehnlich hohe Miete für die Benutzung der geraubten Dampfer**, von denen übrigens 22 von 37 durch absichtliche Beschädigung der Maschine für lange Zeit unbrauchbar geworden sind.

Berlin, 14. März. (W. T.-B.) Nach Telegrammen aus Rio **de Janeiro fanden dort lärmende Kundgebungen der Brasilianer für Portugal statt.** Ein in Rom weilender portugiesischer Abgeordneter teilte mit, daß **Portugal England ein Armeekorps für Aegypten** oder einen anderen Kriegsschauplatz in Afrika zur Verfügung gestellt habe.

Amerika.

Neuyork, 13. März. (Vom Vertreter des W. T.-B.) Die gesamte Presse widmet den **Heldentaten der Möve** ausführliche Leitartikel, in denen sie ihre uneingeschränkte Anerkennung und Bewunderung zum Ausdruck bringt. Alle Blätter stimmen darin überein, daß die Möve die bisher größte Tat des Krieges ausgeführt habe. — Die Zeitung Indianapolis Star sagt: Alle Seegeschichten sind durch den deutschen Streifzug übertroffen worden. — St. Louis Republic spricht von unsterblichem Ruhm, den die Möve erworben habe. — Cleveland Plain Dealer erklärt, die Möve habe scheinbar Unmögliches geleistet. — Einige Blätter fragen spöttisch, wo die britische Blockadeflotte gewesen sei.

Washington, 13. März. (Vom Vertreter des W. T.-B.) Die Vereinigten Staaten haben England um eine Abschrift der vertraulichen Anweisungen an die Kommandanten der britischen Handelsschiffe ersucht. Wie verlautet, ist dieses Ersuchen durch den britischen Botschafter übermittelt worden. Dies ist der erste Schritt, den die Vereinigten Staaten unternommen haben, seitdem die amtlichen Regierungskreise begonnen haben, die vervollständigte deutsche Denkschrift zu studieren.

In der letzten Senatssitzung hat Senator Mac Cumber seine Entschließung, wonach Amerikaner vor der Benutzung bewaffneter Handelsschiffe gewarnt werden sollen, mit der Begründung zurückgezogen, daß die Amerikaner genügend gewarnt seien und daß das Vorhandensein seiner Entschließung den diplomatischen Verhandlungen hinderlich sein könnte. Wenn es die Umstände erforderten, würde er die Entschließung wieder einbringen, doch hoffe er, daß die Meinungsverschiedenheiten in freundschaftlicher Weise beigelegt werden würden.

Amerika und Mexiko.

Washington, 13. März. (Reuter.) Mehrere Zeitungen berichten, daß die **Strafexpedition nach Mexiko gestern früh begonnen** hat. Das Kriegsamt hat keine Mitteilung ausgegeben. Drei Regimenter Kavallerie sind sofort an die Grenze befördert worden. Der Kriegssekretär bezeichnete die Expedition nach Mexiko hinein als Verteidigungsmaßregel.

Amsterdam, 13. März. (W. T.-B.) Einem hiesigen Blatt zufolge meldet der Washingtoner Timeskorrespondent, daß die 5000 Mann, die zur Verfolgung Villas die mexikanische Grenze überschritten, wahrscheinlich rechtzeitig Verstärkungen erhalten würden. Man glaubt, daß die Truppen nicht zurückgerufen werden sollen, bis das ganze Land zur Ruhe gebracht ist.

Die Pariser Presse bespricht mit Unruhe die **Vorgänge in Mexiko.** Der „Radical“ glaubt, Amerika könne unversehens Annexionsgelüste verspüren. Die „Libre Parole“ bedauert diese Ablenkung wegen der brennenden Frage der Tauchboote. Bezeichnend klingt ein Artikel des Pariser Neuyorker „Herald“, der wörtlich sagt: Seit vorgestern ist die Krisis Bernstorff-Lansing völlig abgeflaut. Die Teilnahme des Publikums wird ausschließlich von den Vorgängen in Mexiko beansprucht. Die franzosenfreundliche Partei befürchtet, das Volk könnte über dem Krieg in Mexiko die Tauchboote völlig vergessen.

Verschiedenes.

* Der Reichskanzler hat die Parteiführer auf Dienstag abend zu sich geladen. Am Mittwoch tritt der Reichstag wieder zusammen.

14 deutsche Reichstagsabgeordnete haben ihren Besuch in Sofia angemeldet.

Von Nah und Fern.

Pforzheim, den 14. März 1916.

** Die nächste **Bürgerausschußsitzung** ist nunmehr nicht auf Freitag, sondern auf Donnerstag, den 16. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, angesetzt worden.

-o. Der hiesige **Frauenverein hat Frau Oberbürgermeister Habermehl**, die ihm als Vorstandsmitglied seit 26 Jahren und in den letzten Jahren auch als Vorsitzende der Abteilung II für Krankenpflege in treuer Hingebung so außerordentlich ersprießliche Dienste geleistet hat, aus Anlaß ihres Rücktritts von diesen Stellen, zu dem sie aus Gesundheitsrücksichten sich genötigt sah, die **Ehrenmitgliedschaft** verliehen. Er glaubte, damit am besten nicht bloß die seitherige Tätigkeit der genannten Dame verdanken, sondern auch ihren bewährten Rat und ihre mithelfende Tat bei seinem gemeinnützigen Wirken auch für die Zukunft sich nach Tunlichkeit sichern zu können. Zugleich war der Beirat des Vereins von Ihrer Kgl. Hoheit der Großherzogin Luise, der Protektorin des Badischen Frauenvereins, beauftragt, ein anerkennendes allerhöchstes Handschreiben nebst einem prächtigen Bildnis der fürstlichen Samariterin der aus ihrem Amte scheidenden Frau Oberbürgermeister zu übergeben, ein Akt der allbekannten Aufmerksamkeit der Großherzogin, der nicht bloß der also Geehrten, sondern auch dem gesamten Frauenverein und seinem Vorstand zur höchsten Freude gereicht.

** Der am Montag, den 13. März im Lutherhause abgehaltene **Mütterabend** war außerordentlich gut besucht. Diese vom hiesigen Lehrerinnenverein und dem Verein Frauenbildung-Frauenstudium gemeinsam ins Leben gerufenen Veranstaltungen erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag: „Welche Gewinne soll der Krieg unserer Jugend bringen?“ In klaren, formvollendeten Worten legte die Rednerin dar, was unserer deutschen Jugend an Erziehungswerten für das Leben mitgegeben werden soll: Erziehung zu Wahrheitsliebe und unbedingtem Gehorsam, zu Ehrfurcht und Achtung vor wahrer Größe, zu Gediegenheit und Einfachheit der Lebensweise. — Die musikalischen Darbietungen für Klavier und Violine, sowie die Gesänge des Lehrerinnenchors, verschönten den Abend, der in dem allgemeinen Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ stimmungsvoll ausklang.

** Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Errichtung eines Schiedsgerichts zur Entscheidung von Streitigkeiten über **inländische Butter** mit dem Sitze in Berlin, sowie eine Bekanntmachung, wonach ab 15. März die Großhandelspreise für Margarine auf 1,83 Mark, für Speisefett aller Art mit 100 Prozent Fettgehalt auf 2,15 Mark und die Kleinhandelspreise für den unmittelbaren Bezug der Verbraucher bei Margarine auf 2 Mark und bei Speisefett aller Art mit 100 Prozent Fettgehalt auf 2,32 Mark, sämtlich für das Pfund, erhöht werden.

** **Polizeibericht** vom 14. März. Gestern nachmittag 2 Uhr machte eine Witwe in der Altstadt einen Selbstmordversuch durch Vergiftung. Sie wurde mit dem Sanitätsauto in das Krankenhaus gebracht. So viel bis jetzt festgestellt ist, besteht keine Lebensgefahr. Die Tat geschah, weil ihr beim Einkauf von Kartoffeln auf dem Schulplatze der Geldbeutel mit 22 Mark aus der äußeren Rocktasche entwendet worden und sie dadurch vollständig mittellos geworden war.

** Der Sanitätsunteroffizier **Walther Renner** von Pforzheim wurde für Tapferkeit vor dem Feind mit der badischen Verdienstmedaille am Bande der militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille ausgezeichnet.

** Der Kriegsteilnehmer **Ernst Jordan**, Kaufmann, früher bei Herrn B. H. Maier, Kunstprägeanstalt hier, wurde an Kaisers Geburtstag zum Unteroffizier befördert und erhielt nun auch das eiserne Kreuz.

** Im hohen Alter von 83 Jahren starb in **Karlsruhe** in der Nacht zu Montag der frühere Minister des Innern **Dr. August Eisenlohr.** Er war seit 1866 im Ministerium und nahm 1870/71 während der Abwesenheit des Ministers Jolly in Versailles eine besondere Vertrauensstellung ein. Er wurde dann 1874 zum Landeskommissär für die Kreise Karlsruhe und Baden ernannt, war dann unter Turban in den Jahren 1888 bis 1890 Ministerialdirektor und wurde in dem letzgenannten Jahre nach Turbans Rücktritt zum Minister des Innern ernannt. Diesen verantwortungsreichen Posten versah Eisenlohr bis zum 1. Oktober 1900, wo er 68 Jahre alt, in den Ruhestand trat. Eisenlohr war auch Mitglied der Zweiten bad. Kammer, und zwar vertrat er darin von 1866 bis 1870 den Wahlkreis Baden-Gernsbach. Im Jahre 1877 wurde er als nationalliberaler Kandidat im 10. Reichstagswahlkreis Karlsruhe-Bruchsal aufgestellt und gegen den vor einigen Jahren verstorbenen Botschafter Frhr. v. Marschall gewählt. Diese Wahl wurde jedoch angefochten und 1878 für ungültig erklärt. Seinen Ruhestand verlebte Eisenlohr in Karlsruhe. Er war bis in seine letzten Lebenstage von erstaunlicher geistiger und körperlicher Frische.

** **Vaihingen a. E.**, 13. März. Der 35 Jahre alte Aufseher Rümmer wurde am Samstag abend das Opfer eines Unglücksfalles. Im Steinwerk löste sich auf bis jetzt unaufgeklärte Weise ein großer Steinblock los, der dem unterhalb dieser Stelle befindlichen Aufseher auf den Kopf stürzte, so daß dieser nach kurzer Zeit starb. Rümmer war seit 20 Jahren im Steinwerk Barzel angestellt und hinterläßt eine Witwe mit sieben Kindern.

** **Horb**, 13. März. Zu dem bereits gemeldeten Unfall ist folgendes nachzutragen: Armierungssoldat Gramer aus Ergenzingen, von Beruf Bäckermeister, war im Lazarett in Rottenburg untergebracht. Am Sonntag weilte er in Urlaub bei seiner Familie und kam bei der Rückfahrt beim Umsteigen in den Zug nach Rottenburg unter die Räder des noch in voller Fahrt befindlichen Zuges von Eutingen, wodurch er augenblicklich getötet wurde. Der Verunglückte ist Vater von drei unversorgten Kindern.

** Am Samstag abend entstand in einem Hause in der Urachstraße in **Stuttgart**, während der kurzen Abwesenheit der Frau des zum Militär einberufenen Wohnungsinhabers ein Brand. Ein allein im Schlafzimmer befindlicher 3½ Jahre alter Knabe fand in dem starken Rauch den Erstickungstod. Alle Wiederbelebungsversuche seitens eines Arztes, sowie die Anwendung des Sauerstoffapparates waren erfolglos.

** Der kommandierende General in Nürnberg, General der Kavallerie Freiherr von Könitz, wendet sich in einem Erlaß gegen die faltenreichen Röcke und hohen Stiefel der Frauen. Er bezeichnet sie als Modetorheit, Stoff- und Lederverschwendung und erwartet von dem vaterländischen Sinn der Frauenwelt, daß sie dem Ernst der Zeit entsprechend zu schlichter Kleidung zurückkehrt.

Wirtschaftliche Mitteilungen.

Ein englisch-kalifornisches Syndikat kaufte für 3 Millionen Pfund **Gold und Platina aus Bergwerken des Ural an. Die Weltgold-Ausbeute** betrug im Jahre 1915 23 068 678 Unzen im Wert von 97 969 870 Pfund.

Weitere Erhöhung der Eisenpreise. Die Vereinigung Rheinisch-Westfälischer Schwerteisenwalzwerke erhöhte mit sofortiger Gültigkeit für alle Abschlüsse zur Lieferung bis 30. Juni die Preise um 10 Mark für die Tonne, so daß der Grundpreis für gewöhnliche Handelsware sich jetzt auf 188 Mark stellt. Ferner sind entsprechend der Valutabewertung neue Grundpreise für das Auslandsgeschäft festgesetzt worden. Die Preiskonvention für Draht und Drahtverfeinerungen hat die Verkaufspreise für Drahtstifte um 5 Mark die Tonne hinaufgesetzt und die Rabattsätze gleichzeitig um weitere 5 Mark die Tonne gekürzt. Die Preise für die übrigen Drahtfabrikate sind unverändert geblieben.

Zur Erörterung der Frage, ob eine **Erhöhung der Straßenbahn-Fahrpreise** unter den jetzigen Verhältnissen nötig und möglich sei, hatte der Verein Deutscher Straßen- und Kleinbahn-Verwaltungen eine außerordentliche Versammlung nach Berlin einberufen, die von Vertretern der deutschen Straßen-Bahnen aus allen Teilen des Reiches zahlreich besucht war. Den ersten Bericht erstattete der Direktor der städtischen Straßenbahnen von Mannheim, Löwitt. Er nahm Bezug auf eine Denkschrift, die ein bereits früher eingesetzter Ausschuß von deutschen Straßenbahnleitern ausgearbeitet hatte. Darin kommt der Ausschuß zu dem Schlusse, daß der jetzt geltende Mindestfahrpreis von 10 Pfg. unbedingt erhöht werden müsse, wenn die Straßenbahnen lebensfähig bleiben sollen. Die Erhöhung müsse in den Grenzen erfolgen, daß für die nächsten Jahre eine weitere Erhöhung nicht notwendig erscheine. Das werde sich aber nur erreichen lassen durch eine Erhöhung der Mindesttarife um 50 Prozent, also von 10 auf 15 Pfg. Zur Begründung legte der Referent eine Reihe von Zahlen vor. Die Ausgaben der Straßenbahnleitungen seien fortwährend im Wachsen begriffen. Dazu kämen die Aufwendungen, um die dünn bevölkerten Gebiete an der Stadtgrenze an den Verkehr anzuschließen. Weitere Unkostenerhöhung verursachten die gesteigerten Preise für Materialien, die erhöhten Löhne und die Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit. Die zerstreute Wohnweise der Bevölkerung, die an sich wünschenswert sei, dürfe nicht auf Kosten der Verkehrsunternehmungen durchgeführt werden. Den Fahrgästen, die ständig die Bahn benützen, könne man eine Fahrpreisermäßigung bewilligen, die sich auf 30 Prozent belaufen müßte. — In der Aussprache kamen alle Redner zu dem Schluß, daß im Interesse der Wirtschaftlichkeit der Verkehrsunternehmungen dringend eine Erhöhung der Fahrpreise geboten erscheine. Dr. Thelemann (Düsseldorf) verwies auf das Beispiel der Düsseldorfer Straßenbahnen, deren Reingewinn erheblich herabgegangen sei, sodaß der Haushalt der Stadt einen Fehlbetrag von einer Million aufwies. Da die Abonnenten die Straßenbahn am Tage 6 bis 8 Mal benutzen, so käme bei dem Pauschalbetrage kaum die Hälfte der Selbstkosten heraus. Von anderer Seite wurde darauf aufmerksam gemacht, daß auch bei den englischen und amerikanischen Straßenbahnen eine Erhöhung der Preise notwendig geworden sei. Nach weiterer Aussprache wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die besagt: „Die Straßen- und Kleinbahnen sind in ihrer großen Mehrzahl an feste Tarife gebunden, die den 90er Jahren entstammen. Diese Tarife sind heute völlig unzureichend, da die Ausgaben bereits vor dem Kriege um mehr als 50 Prozent gestiegen waren und nach dem Kriege erheblich weiter steigen werden. Ein wirtschaftlicher Verfall der Bahnen und damit eine schwere Schädigung des öffentlichen Verkehrs ist im allgemeinen nur aufzuhalten durch baldige Festsetzung des Mindesttarifes auf 15 Pfg. unter entsprechender Erhöhung der Vergünstigungstarife.“

Zu den Ländern, denen durch den Krieg Riesenverdienste zugeführt werden, gehört **Argentinien**, das von Anfang November 1914 bis Ende Oktober 1915 allein für 120 Millionen Kronen Ochsenhäute und für 9 Millionen Fleischkonserven ausführte.

Ankauf von Goldschmuck zur Verstärkung des Goldschatzes der Reichsbank. Im Rheinlande sollen demnächst Gold-Ankaufsstellen errichtet werden. Es handelt sich dabei um eine private Organisation, die von der Reichsbank insofern unterstützt wird, als sie Beamte zur Verfügung stellt, welche die Organisation fördern sollen. Die Bankanstalten selbst sollen sich mit dem Ankauf nicht befassen. In allen Städten sollen Goldkaufsstellen solcher Art errichtet werden. Für das platte Land gedenkt man Aushilfsstellen einzurichten, die in der Hauptsache von Geistlichen und Lehrern zu bedienen wären. Für den Goldankauf ist folgender Preistarif festgestellt worden. Es kann gezahlt werden für ein Gramm Gold: 8 Karat (333/1000) 0.75 Mark; 14 Karat (585/1000) 1.50 Mk.; 18 Karat (750/1000) 1.80 Mk.; 21½ Karat (900/1000) 2.20 Mk.; Feingold 2.70 Mk.

Diese Preise bilden auch die Grundlage für die andern Goldlegierungen. Gewisse Goldsachen, namentlich Broschen, Armbänder aus den 70er Jahren, die mit einer Mischung von Harz und Kitt gefüllt sind, sollen nach Gewicht erst angekauft werden, wenn sie vorher ausgebrannt sind. Trauringe will man zum Ankauf nur dann zulassen, wenn es sich um die Ringe Verstorbener handelt. Edelsteine und Perlen verbleiben dem Verkäufer; sie werden vorsichtig aus der Fassung herausgenommen. Endlich soll Vorsorge getroffen werden, daß Goldsachen, die einen Kunst- oder Kulturwert darstellen, nicht ohne weiteres eingeschmolzen werden. Wird ein Kunst- oder Kulturwert festgestellt, kann der Verkäufer das Stück zurückkaufen, und wenn er darauf verzichtet, soll es einem Kunstgewerbe-Museum zum Kaufe angeboten werden.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland vom 13. März 1916.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Neuyork	5.47—	5.49—	Schweiz	108 1/8	108 3/8
Holland	239 1/4	239 3/4	Oesterr.-Ungarn	69.65	69.75
Dänemark	159 3/4	160 1/4	Rumänien	84 3/4	85 1/4
Schweden	159 3/4	160 1/4	Bulgarien	78—	79—
Norwegen	159 3/4	160 1/4			

Zeichnet die Reichsanleihe.

In ernster Stunde.

Nun gilt's, mein deutsches Volk, der Welt zu zeigen,
Daß du den Ernst der Zeit auch recht verstanden,
Gib deinem Vaterlande all' dein Eigen'
Und mach' des Feindes Hoffnung mit zu Schanden.
Wir **können** zeichnen! Unsre deutschen Schwerter,
In Ost und Westen zeichnen sie Geschichte,
Von Tag zu Tag wird ihre Klinge härter
Und flammend helfen sie dem Weltgerichte.
Wir können zeichnen! Denn im Schutz der Waffen,
Die unser Land gleich ehr'nem Wall umziehen,
Blüht goldner Lohn dem emsig frohen Schaffen
Und reiche Ernte unsres Volkes Mühen.
Wir **wollen** zeichnen! All' die teuren Namen,
Die draußen auf dem Feld der Ehre blieben,
Die krank und wund zur Heimat wieder kamen,
Sind in des Reiches Schuldbuch eingeschrieben.
Wir wollen zeichnen und gemeinsam tragen
Die Last, die dieser Krieg uns auferlegte,
Wir wollen alle gern und ohne Zagen
Den Wahn zerstören, den der Feind noch hegte.
Wir **müssen** zeichnen! Sind es Millionen,
Die in der Reichen Bank und Kasse stehen,
Sind's „Hundert“ derer, die in Hütten wohnen:
Sie alle werden gleich des Reiches Lehen!
Wir müssen zeichnen! In dem ganzen Volke
Soll dieses „Muß!“ ein willig Echo finden
Und soll, gleich Segensströmen einer Wolke,
In Opfersinn das ganze Reich verbinden.
Mag Können, Wollen, Müssen nun bescheren
Ein reich' Ergebnis diesem großen Werke,
Das deutsche Volk wird sich auch hier bewähren
In treuem Sinn, in Opfermut und Stärke
Und im Erfolg der Reichsanleihe liege
Für uns daheim die Zuversicht zum Siegel!

Gg. Frech.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Pforzheim
vom 13. März auf 14. März.

⊙ = Sonne, ● = Regen, > = Hagel, * = Schnee, St. = sternhell.

	Barometer mm	Thermomet. in Cels.	Bewölkung (0—10) Dichte 1—10	
Mitt. 2⁰⁰	726,2	+11,6	6,1	
Nachts 9⁰⁰	729,5	+ 8,1	10,2	
Mrgs. 7⁰⁰	733,0	+ 5,8	9,1	

Höchste Temperatur am 13. März +13,9 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: + 5,1 Grad. M. S.

Wettervoraussage der kgl. württ. meteor. Zentralstation Stuttgart.

Die Luftströmungen werden wieder trockener. Die Störungen lösen sich auf. Für Mittwoch und Donnerstag ist neuerdings aufheiterndes, tagsüber mildes, nachts aber ziemlich kaltes Wetter zu erwarten.

Pfannkuch & Co

Frisch eingetroffen:

Ausländische

Gelbe-Rüben

Pfund **16** Pfg.

empfiehlt

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Fuhrwerk, Einspänner, zu vergeben.
Fil. K. Göffel, Erbprinzenstr. 7.
(6365) Tel. 3222.

C. T.

Leopoldstraße 11.

Heute zum letztenmale:

Gastspiel:

Asta Nielsen.

Die falsche Asta Nielsen

Lustspiel in 3 Akten.
Große Heiterkeitserfolge.

Des Geschickes Sohn!

Gesellschaftsdrama in 4 Akten.

Nebst dem übrigen, reichhaltigen und großartigen Programm.

Letzte Vorstellung 9 Uhr.

Stolzenfels a. Rhein
für Piano m. Gesang 50 Pfg.
Musikhaus **Curth,** Arkad.-Kiedaisch, Rossbrücke. 5071

Plombieren und Reinigen

Ganze Gebisse
Zähne
in Gold und Kautschuk.
Max Ernst,
westl. Karl-Frdrchstr. 150.

einzelner Zähne. 6355

Karbid
zum billigsten Tagespreis
empfiehlt 2958
Drogerie Ch. Klein,
Inh. Jakob Hacker.

Für Bleichsüchtige und Nervöse
ein hervorrag., blutbildendes Nähr- u. Kräftigungsmittel ist 4744
Hämatogen,
Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5.25 Mk.,
Hof-Drog. **Ant. Heinen,**
und Filiale Mühlacker.

Wegen Umzugs zu verkaufen:
2 vollständige gebr. **Betten,** lackiert, 1 pol. **Bettlade** mit Rost. (6123) Gymnasiumstr. 110.

Achtung. Wer zahlt die höchsten Preise für **Zeitungen, Altpapier, Lumpen, Neutuch** usw.?
Nur **Sigm. Traub,** Klostermühlgasse 6, bei der gr. Gerberstraße, Telephon 2446. (5074

Zu kaufen gesucht
Gerlach
Völkerschmuck
gebraucht. Angeb. unter A 6461 ins Kontor dieses Blattes erb.

Neu eröffnet!
Ankauf gebr. Möbel, Schuhe, Kleider, Wäsche, Gebisse, leere Säcke, Gummi, Lumpen, Papier.
Zahle hohe Preise.
Weinschel,
Jahnstraße 13, im Hof,
von 2 bis 7 Uhr nachm.
2609

Städt. Viktoria-Theater
Pforzheim.
Leitung: Frau Franz Genesius
Fernruf 364.

Mittwoch, den 15. März,
nachmittags 4 Uhr:

Grosse Jugend-Vorstellung.

Aschenbrödel
oder:
Der goldene Pantoffel.
Märchen in 5 Akten v. Görner.
Mittell. 80, Seitenl., Orchestersitz 70, 1. Parkett 60, 2. Parkett 40, 1. Parterre 30, 2. Parterre 20 Pfg.

Abends 8¼ Uhr:
Volksvorstellung Loge 90, Plätze von 1–2 M 3 70, alle anderen Plätze 40 Pfg.

Der Vogelhändler.
Operette in 3 Akten von Karl Zeller.
Wegen der Höhe der Aufführungskosten findet eine kleine Preiserhöhung statt.

Freitag, den 17. März.
Schauspielpreise.
Auf vielfachen Wunsch:
Hasemanns Töchter.
Lustspiel in 4 Akt. v. L'Arronge.

Benötige dringend
abgelegte Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Wäsche aller Art, Möbel, Gebisse, leere Säcke ☞ und zahle hierfür die höchsten Preise. 6267
Silbermann, Pflügerstr. 59, III.

Kleiner Kassenschrank
umständehalber billig abzugeben.
Angebote unter E 3180 ins Kontor ds. Blattes erbeten.

Die höchsten Preise
für getragene **Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Wäsche, Gebisse**
zahlt nur 5945
M. Bialeck,
Gymnasiumstraße 16.

Zahle die höchsten Preise
für getrag. **Kleider, Schuhe, Stiefel** u. **Zahngebisse.** (3812
Metzgerstraße 15, im Schuhl.

Zahle die höchst. Preise für **gebr. Möbel,** einzelne und ganze Einrichtung., sowie **Nähmaschinen. A. Freinkel,**
Schillerstraße 6, Hth. 5969

6346) **Jeden Posten**
Leinöl
kauft **G. Baumann,** Malermeister, **Eutingen.**

Baumwachs,
kaltflüssig, in bekannter Qualität, sowie **Bast** empfiehlt 5697
Drog. Chr. Klein,
Inhaber: **Jakob Hacker.**

Vollst. Ausverkauf!
in **elektr. Wohnzimmer-** und **Schlafzim.-Lampen,** Kronen mit Behang, **Flur-** und **Tischlampen** zum äußerst. Preise.
Hartmann & Leibbrand,
Bleichstraße 8 Telefon 1950.
6508

Nächste Woche all. geräumt.
Mit Verp. **Frei Haus 7.20 M.**
10 Pfd. Col. **100 Salz-Fettbis über Heringe**
z. Einleg. u. Pellkart., sehr schön.
E. Degener, Swinemünde, Ostsee 137. 3181

Gelegenheitskäufe
zu äußerst billigen Preisen als: 2 Spiegelschränke, extra breit, nußb., 180 Ztm., 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Paar pol. Bettstellen mit Patentrösten, 1 Trumeau, nußb., wie neu, 8 Diwane, versch. Farben, 1 Umbau mit oder ohne Diwan, 1 Chaiselongue mit oder ohne Decke, Wasch- und Küchentische, 1 eiserne Bettstelle, Spiegel u. Bilder, 2 Ziertische, Tischdecken, 1 Degalampe, 1 Firmenschild, eisern, 45×75 Ztm., alles sehr gut und billigst 6485
Pflügerstraße 56, part.

Zu verkaufen:
1 schwarzer Gehrock-Anzug, wie neu, 1 Straßenanzug, gut erhalten, 2 Filzhüte, alles für kleine Figur, sowie ein hellgr. Kostüm (Größe 42) mit Sommerhut, gut erhalten Rohrstraße 14, 4. St.

---

1 Sofa, grün, 6101
1 Sofa, rot,
1 Trumeau,
1 Flurständer
äußerst billig Pflügerstraße 56.

6167) **Ladeneinrichtung** mit **Ladentisch,** sehr gut erhalten, weiß gestrichen, wegen Platzmangel billig zu verkaufen
Pfälzerstraße 12, Nordstadt.

Goldene Bibliothek des Könnens und Wissens
(3 gr. Bd.), reich illustr., billig zu verkaufen (oder Tausch gegen Gebrauchsgegenstand). Anzusehen 111 Auerbachstr. 3, 2. Stock.

6102) 1 **Chaiselongue** mit oder ohne Decke, 1 **Mocket-Diwan,** rot, 1 **Waschkommode,** wie neu, billigst
Pflügerstraße 56

Guterhaltener **Schlittkorb** zu kaufen gesucht.
Angebote unter K 6566 ins Kontor dieses Blattes erbeten.*

Die Kriegsgefangenen in Deutschland.

Lichtbilder-Vortrag mit über
— 100 Wirklichkeits-Aufnahmen —
aus den Kriegsgefangenen-Lagern Deutschlands,
von Professor **Dr. Backhaus** vom Kriegs-Ministerium. 6524
Erstmalig vorgeführt am 17. Dezbr. im Abgeordnetenhaus in Berlin.

In **Pforzheim** findet dieser Vortrag unter freundlicher Mitwirkung der Herren Professoren **Wilhelm Baumann** und **Richard Vetter** statt am

Montag, den 20. März, abends ½9 Uhr, im Lutherhaus.

Eintrittspreise: Numerierte Sitzplätze: Galerie 1. Reihe 2.— Mk., Galerie Mitte, 2. und folgende Reihen 1.50 Mk., Saal 1. und 2. Abteilung 1.— Mk., Galerie, Seiten links und rechts, 2. und folgende Reihen 1.— Mk. — **Nichtnumerierte Sitzplätze:** Saal und Galerie 70 Pfg. — **Stehplätze:** Nur Galerie 50 Pfg.

Der **Gesamt-Reinertrag** wird dem Vorsitzenden des Ortsausschusses vom **Roten Kreuz,** Herrn Oberbürgermeister Habermehl, zur Unterstützung unserer im Feindesland **kriegsgefangenen Pforzheimer Mitbürger** überwiesen. — Veranstalter: **Fritz Boegl,** Firma G. Delffs Buchhandlung. — **Kartenvorverkauf:** G. Delffs Buchhandlg. (Fritz Boegl).

Waschkessel aus Eisenblech, im Vollbade verzinkt,
als Ersatz für beschlagnahmte Kupferkessel, fertigen im eigenen Betriebe an 464
Gebrüder Hoffmann, Altstädter Kirchenweg 26.

Erststellige Darlehen
auf **Wohnhäuser und Grundstücke** vermittelt **Aug. Mörck,** Hypothekengeschäft. Büro: Oestliche 6. Wohnung: Lindenstr. 75. Telefon 281. 6568

Grossisten oder Fabrikanten. Empfehle eine Partie **Erbsenketten,** für Kollier- und Halsketten passend. **Goldbronce** billig abzugeben.
Gefl. Angebote unter Z 6556 ins Kontor ds. Blattes erbeten.

Kriegs-Schmuck
wird direkt an Soldaten **billigst** geliefert. Auf Wunsch sende ich sofort die gangbarsten Muster.
Gefl. Zuschriften unter G 6369 ins Kontor dieses Blattes.

Grundstück gesucht
mit bestem Zugang im Wert von 6—10000 Mk., wenn bei einer Aufzahlung von 1—2000 Mk. der hälftige Anteil an einem Bauplatz auf dem Rod in Rechnung genommen wird. (Beiderseits unbelastet.)
Nur Angebote mit ausführlicher Angabe von Lage, Größe, Preis usw. unter G 6549 ins Kontor dieses Blattes erbeten.

Zu verpachten zirka **11 Ar Ackerland** im Geigersgrund, z. **Kartoffelbau geeignet.** Zu erfragen 6553 Jahnstraße 43, Laden.

6588 **Kaufe**
getrag. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Wäsche, Möbel, Zahn-Gebisse, Gold und Silber und zahle hohe Preise.
Rosenzweig, Klostermühlg. 6, Ecke große Gerberstraße.

Kaffee wird immer teurer!
Man trinke daher im eigenen Interesse stets nur unseren billigen gesunden
Albers Früchte-Kaffee
(bester Kaffee-Ersatz)
Nr. III ½ Pfd. 30 Pfg.
Nr. II ½ Pfd. 40 Pfg.
Nr. 1 ½ Pfd. 60 Pfg.
(Feinste Mischung), **kräftig., feines Aroma,** vom teuersten Bohnenkaffee nicht zu unterscheiden.
Alle Sorten sind fertig gemahlen und braucht man keinen Zusatz mehr.
Reformhaus
Albers & Cie.,
Zerrennerstraße 9,
westl. Karl-Friedrichstr. 71,
Kronprinzenstraße 16.

Verlaufen
hat sich ein **deutscher Schäferhund,** auf den Namen **Nero** gehend. Abzugeben
Altstädter Kirchenweg 40.

Verlaufen
hat sich ein kurzhaariger brauner **Jagdhund** mit weißer Brust. Abzugeben gegen gute Belohnung bei **Joh. Steinhilber** in **Bärental** bei Pforzheim.

Zugelaufen
ein **brauner Jagdhund** mit gestutzter Rute. Abzuholen Westliche 360, 1. Stock, gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld.

Genossenschaftsregister-Eintrag.
Band II, O.Z. 2. Einkaufs- und Lieferungsgenossenschaft der Schuhmachermeister, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Pforzheim. Statut vom 18. Januar 1916. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Beschaffung der zum Betriebe des Schuhmachergewerbes erforderlichen Bedarfsartikel im großen und Verkauf derselben im kleinen an die Mitglieder; Uebernahme von Arbeiten und Lieferungen und Ausführung durch die Mitglieder; überhaupt Schaffung von Einrichtungen, welche die Förderung des Erwerbs und der Wirtschaft der Mitglieder bezwecken. Die Haftsumme beträgt 300 Mk. Die höchste Zahl der Geschäftsanteile beläuft sich auf 4. Vorstandsmitglieder sind die Schuhmachermeister Karl Wolf, Friedrich Zehnder und Georg Müßle, alle in Pforzheim. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter ihrer Firma in der badischen Gewerbe- und Handwerkerzeitung in Karlsruhe. Zur rechtsverbindlichen Zeichnung für die Genossenschaft müssen mindestens zwei Mitglieder des Vorstands unterschreiben. Zugleich wird bekannt gemacht, daß die Genossenliste während der Dienststunden des Gerichts eingesehen werden kann.

Güterrechtsregister-Eintrag.
Band II, Blatt 373. Schmiedt August, Fabrikant zu Pforzheim, und Helene geb. Dehle. Nach dem Vertrage vom 24. Febr. 1916 sind Vorbehaltsgut der Frau: a) Die im Vertrage vom 20. Mai 1893 bezeichneten beweglichen Sachen, welche im Allgemeinen noch vorhanden oder nach § 1382 BGB. ersetzt sind, laut vorliegendem Verzeichnisse, b) alles was die Frau künftig nach §§ 1367, 1521 BGB. oder sonst auf Grund unentgeltlichen Titels erwerben wird.

Gestern frisch eingetroffen
in tadelloser, feinster Qualität **Ia. lebendfrische**

grüne Heringe,

direkt vom Fangversand,
feinste Kieler Vollbücklinge,
sowie die wohlbekannten
Makrelen u. Sprotten,
welche wir neben den sonst geführten, beliebten Seefischen
Lachsheringen, Fleckheringen, Aalen, Vollheringen, Bismarckheringen, Rollmöpsen, Sardellen, Sardinen, Anchovis, Bratheringen, Oelsardinen
Dosen-Marinaden
in unerreichter Auswahl
unserer werten Kundschaft empfehlen.
Bestens bekannt sind als erstklassig, reichhaltig und preiswürdig unsere Sorten
Käse, Wurstwaren, Backwaren, Feldpostdosen, Trinkeier, Obst, Milchen, Gurken, Kaffeemischungen
usw. usw.
Wir erbitten zahlreichen Zuspruch bei unseren Verkaufsstellen.
Katzenberger & Cie.
Lebensmittel-Großhandlung,

Prima verzinkte
Bord- u. Aufsatz-Waschkessel
als Ersatz für Kupferkessel, in jeder Größe vorrätig, liefert zu billigsten Preisen
F. A. Madlener, Blumenstraße 14.
5105) Fernruf 424.

Damen-Kleiderstoffe jeder Art, Baumwoll-Waren, Wäsche, Schürzen. 6325
Frau C. H. Lellbach,
Leopoldstrasse 7, 1 Treppe hoch.

Heu und Stroh zu kaufen gesucht
6522 Gymnasiumstraße 99.

Guterhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen
große Gerberstraße 30, 3. Stock.

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des Kgl. stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 15. März 1916,

betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder.

Auf diese Bekanntmachung, deren Text auch bei dem Gr. Bezirksamt, sowie den Bürgermeisterämtern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.

Pforzheim, den 13. März 1916.

Großh. Bezirksamt.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde verkauft am **Dienstag** und **Mittwoch**

reines Schweineschmalz,

das Pfund zu 2.60 Mark

Das Schmalz wird nur an die Inhaber von **weißen Gutscheinen,** lautend auf ½ Pfund Fett, abgegeben.

Verkaufsstellen sind:

Städtischer Laden am Marktplatz, die Läden der Kolonialwarenbranche.

Städtisches Lebensmittelamt.

Einladung zur Generalversammlung
des
Vorschuß-Verein Stein,
eingetr. Genossenschaft m. u. H.

Laut Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsrates von 11. März 1916, findet die statutengemäße ordentliche

Generalversammlung

am **Samstag, den 25. März,** abends **8** Uhr, im Gasthaus zur **„Krone"** hier statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder zu recht zahlreichem Erscheinen einladen. 6571

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Bericht über die vom Verbandsrevisor vorgenommene gesetzliche Revision.
4. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
5. Verwendung des Reingewinnes.
6. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes an Stelle des ausscheidenden Herrn Christian Weinbrecht.
7. Wahl eines Aufsichtsratsstellvertreters.
8. Entgegennahme etwaiger Wünsche.

Der Vorstand:

K. Redinger. A. Lindenmann. E. Seiter.

Für Konfirmanden u. Kommunikanten
haben wir
schön gearbeitete u. gutsitzende Anzüge
in dunkelblau, dunkelgrau und schwarz
Mk. 28.–, 24.–, 20.–
Konfirmanden-Knabenstiefel . . Mk. 10.50
Konfirmanden-Mädchenstiefel . Mk. 10.50, 9.75
Konfirmanden-Knaben- und -Mädchen-Hemden, Krawatten und Kragen.
Konfirmanden-Schirme für Knaben und Mädchen . . . . Mk. 3.25
Konfirmanden-Knabenhüte dunkelblau u. schwarz Mk. 3.25
Konfirmanden-Handschuhe . . . . 75 ₰
Kaufhaus am Leopoldsplatz,
westliche Karl Friedrichstraße 64.

Wassercreme?
Nein!
Nur Oel-Wachs-Lederputz
Nigrin
gibt tiefschwarzen, **nichtabfärbenden** Hochglanz und macht das Leder wasserdicht.
Sofortige Lieferung, auch **Translederfett u. Schuhfett Tranolin.**
Fabrikant: **Carl Gentner,**
Göppingen (Württbg.).

Aeltere Damenhüte in allen Geflechten werden von leistungsfähig. Damenhut-Fabr. zu billigem Preise **umfassoniert,** **gefärbt u. gewaschen.** — Grosse Auswahl in neuen, flotten Formen. —
Annahme: **Ringstrasse 7, 1 Treppe.** (3323

Continental-Sohlen,
(bester Lederersatz).
Herren-Sohlen und Absatz von 3.50 Mark an,
Damen-Sohlen und Absatz von 3.00 Mark an,
fertigt in bester Ausführung 6074
Gummi-Sohlerei, Lammstraße 4.
Gummi-Sohlen im Ausschnitt billigst.

Nesselbosch's Neuwäscherei
gegründet 1900.
Annahme sämtlicher Herrenwäsche,
auch für auswärts. Gewissenhafte Behandlung.
— Garantiert Sauerstoffbleiche. —
6458
5 eigene Läden:
Barfüßergasse 1. | Dillsteinerstraße 26.
Scheuernstraße 3. | Gymnasiumstraße 27.
Hauptgeschäft: Göthestraße 37, Tel. 1227.

Wegen Geschäftsaufgabe

Total-Ausverkauf Paul Denzel.

Mittwoch, den 15. März, und folgende Tage, jeweils von 9–12 Uhr vormittags und von 2–7 Uhr nachmittags:

Schluß-Versteigerung

sämtlicher vorhandener Warenbestände

besonders:

Herren- Hemden, Kragen, Manschetten, Krawatten, Schlaf-Anzüge, Unterkleidung, seidene Tücher etc.

Damen- Wäsche, Röcke, Untertaillen, Beinkleider, Bade-Anzüge, Morgenjacken, Kragen etc.

Kinder- und Erstlings- Kleidchen, Mäntel, Jacken, Röcke, Schürzen, Häubchen, Schuhe, Tauf-Kleidchen und Bettwäsche,

– ferner: –

Vorhänge, Matten- und Läuferstoffe, Messingstangen und Ringe, Spitzen, verschied. Kurzwaren, Schnittwaren-Reste und anderes.

Paul Denzel, Aussteuern — Teppiche Wäsche.

6588

Amerikanische Buchführung.
Ein 5871
gründlicher Ausbildungskurs
für jedermann zu **ermäßigtem Honorar** beginnt Anfang **April** d. J. Jede weit. Auskunft erteilt
Handelsschule Marquart,
Zerrennerstraße 12.
Sprechzeit: 9–12 und 2–5 Uhr.

Kurzfrist. Darlehen
von Selbstgeber **auszuleihen** gegen gute Sicherheit. Angebote unter D 6259 ins Kontor dss. Blattes erbeten. Diskret. zugef.

Bäckerei,
in guter Lage, neu eingerichtet, für sofort oder später billig zu verpachten oder zu verkaufen. Näher. (5935) Brühlstr. 7, part.

Acker, ca. 9–18 Ar, wird zu kaufen gesucht.
Angebote mit Lage und Preis unter K 6327 in das Kontor dieses Blattes erbeten.

Bin Kasse-Käufer
für
Edel- u. Halbedelsteine, echte Perlen jeder Art,
vorzugsweise feinere und feinste Qualität in Partien od. größeren Einzelstücken. Gefl. schriftliche Angebote unter Nr. 6324 in das Kontor dieses Blattes erbeten.

Simili-Waren. Ohrringe, Anhänger und Broschen (Export) vom Lager zu verkaufen.
Angebote unter K 6389 ins Kontor dieses Blattes erbeten.

Leistungsfähige Presserei
sucht Kundschaft. Gefl. Zuschriften unter D 6348 in das Kontor dieses Blattes erbeten.

Schwarzwälder
Spezialitäten:
Kirschwasser,
Zwetschgenwasser, 4098
Himbeergeist,
Heidelbeergeist,
Brombeergeist,
Schwarzw. Kräuterbitter,
hochfeine Qualitäts-Erzeugnisse.
Anton Heinen
und Filiale Mühlacker.
sowie in den Niederlagen:
G. Mutschelknauß, Bleichstraße 22, **M. Wankmüller,** Bahnhofplatz 2, **W. Diel,** Oberreinstr. 19.

Heinrich Scholl,
Weiherstraße 33. (813
Empfehle mich in **Jalousien- u. Rolladen-Reparaturen.** Dieselben werden pünktlich und solid ausgeführt. Auch werden die **Montagen** für Rolläden und Klappläden ausgeführt.

Heu, Oehmd und Stroh
kauft fortwähr. zum Höchstpreis
Josef Anton Koller,
Milchkur-Anstalt, 5457
Schwarzwaldstraße 28, Tel. 932

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Pforzheim belegene, im Grundbuche von Pforzheim Band 70, Heft 19/20, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Wilhelm Ritter,** Metzger hier, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück

am Dienstag, den 18. April 1916, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen östliche Karl Friedrichstraße 52 hier — versteigert werden.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

		Schätzung
Lgb. Nr. 594:	81 qm Hofreite mit Gebäude Gymnasiumstraße 16 . . . . . Hierzu gehört ein unabgeteilter Anteil an	21 000 Mk.
Lgb. Nr. 591:	72 qm Hofraum im Ortsetter . .	1 000 Mk.

Pforzheim, den 17. Februar 1916. 6529

Gr. Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Konfirmanden-Kommunikanten-Hüte
Schirme, Stöcke
Krawatten, Hosenträger, Handschuhe
kauft man am
billigsten und besten

Globus
Spezialhaus für Hüte
Mützen u. Schirme
Max Brückner
Westl. Karl Friedr. Str. 42

Eduard Klein
ältestes Spezialgeschäft am Platze
Schlossberg Nr. 2
am Markt
Telephon Nr. 3173

Bei Einkauf von Mk. 4.— an erhält jeder Konfirmand, Kommunikant einen lehrreichen **Pracht-Globus** gratis!

Ringgeflecht-Maschinen
werden zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter J 6392 ins Kontor dieses Blattes erb.

Fussbodenöl -Ersatz, staubbindend, behördl. genehm. kein minderwert. M. 28.— p. 100 kg inkl. Faß. **Walter Strömer, Cöln** a. Rhein Fabrik wasserlösl. Oele, Telef. A. 1717 u. A. 1518. Schliessfach 167. (5341

Mädchenbürgerschule Pforzheim.

Schülerinnenaufnahme für Ostern 1916.

Die Anmeldung zum Eintritt in die Mädchenbürgerschule findet statt am **Mittwoch, den 15. März d. J., vormittags von 10–12 Uhr und nachmittags von 3–6 Uhr** im Oberlehrerzimmer der Schule (Schwarzwaldschule, Eingang Schwarzwaldstraße) 2. Stock. In die vierte Klasse (unterste Mädchenbürgerschulklasse) können nur solche Mädchen aufgenommen werden, die mindestens 3 Klassen der Volksschule mit Erfolg besucht haben; die Aufnahme in höhere Klassen kann nur erfolgen, wenn die entsprechenden Kenntnisse im Französischen vorhanden sind. Bei der Anmeldung ist das Zeugnisbüchlein mitzubringen. Das **Schulgeld** beträgt jährlich **27 Mark.**

Pforzheim, den 7. März 1916. 6009

Das Volksschulrektorat:
Ziegler. Schückle.

Central-, Kranken- u. Sterbekasse.

Ersatzkasse

Verwaltungsstelle Pforzheim.

Wir machen unsere Mitglieder wegen **Kassierwechsel und Quartalabschluß aufmerksam,** daß die rückständigen Beiträge bis zum April 1916 bezahlt sein müssen. 5868
Wer **6 Wochen** restiert kann ausgeschlossen werden, laut § 4 unserer Satzungen.

Sterbegeld der im Felde Gefallenen betr.

Wir machen die Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Mitglieder aufmerksam, sich beim Vorsitzenden **Adolf Manz,** Zerrennerstraße 57, mittags von 12–1 Uhr und abends von 6–7 Uhr mit einer Sterbeurkunde versehen, zu melden.

Die Ortsverwaltung.

Kohlen-Verein Pforzheim.

Wir ersuchen diejenigen Mitglieder, **welche mit ihren Zahlungen noch im Rückstand sind, dieselben des Jahresabschlusses wegen zu begleichen.** Gleichzeitig wollen die Quittungsbücher zur Feststellung der **Dividenden-Ansprüche**

bis längstens 10. April

bei den Distriktskassierern oder beim Unterzeichneten abgeliefert werden.

Der Vorstand: J. A. Seifried,
6554 Dillsteinerstraße 10.

Das Emailliergeschäft von
Gustav Weigel,
Bleichstrasse 45, Telefon 305,
wird in unveränderter Weise fortgeführt.
Neu aufgenommen ist die Emaillierung von
Kriegs-Schmucksachen.
Tadellose Ausführung. Rasche Bedienung. 6530

Damenkleider, sowie **Kostüme, Blusen und Röcke** werden unter feinster Verarbeitung zu billigem Preis angefertigt. Auch werden **Aenderungen** aller Art bereitwilligst entgegen genommen. 6358
Emilie Feldmaier, Eberstein strasse 19, 1.

Karl Allendorf's Atelier
für Fusspflege
mit und ohne Messer
nur Hedanspatz 10 — Telef. 1771
39766 (Haltestelle der elektrischen Straßenbahn).

Emaille-Schilder aller Art billigst durch **Gustav Kamp,** Hildastrasse 6.

Bürgerausschußversammlung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zur Beratung u. Beschlußfassung über die nachverzeichneten Gegenstände auf 6428

Donnerstag, den 16. März 1916, nachmittags 5 Uhr,

in den **Bürgerausschuß-Sitzungssaal** eingeladen.

1. **Verwilligung eines Unterstützungsgehaltes an Tiefbautechniker Roos Witwe.**
2. **Geldbeschaffung für die städt. Verwaltung zur Deckung der Kriegskostenaufwendungen.**
3. **Bewilligung von Krediten für außerordentliche Unternehmungen, sowie Beschaffung der Mittel hierzu.**
4. **Arbeitslosenfürsorge.**
5. **Verwilligung von Teuerungszulagen an Beamte, Angestellte und Arbeiter bei der Stadtverwaltung Pforzheim.**

Pforzheim, den 10. März 1916.

Der Oberbürgermeister:
Habermehl. Maier.

Volksschule Pforzheim.

Die Aufnahme in die Volksschule betr.

Auf Beginn des neuen Schuljahres werden alle diejenigen Kinder schulpflichtig, die bis zum **30. April ds. Js.** das **sechste** Lebensjahr vollenden, die also **vor** dem **1. Mai 1910** geboren sind.

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden hierdurch aufgefordert, die ihrer Obhut anvertrauten schulpflichtigen Kinder am

Mittwoch, den 15. März ds. Js.,

vormittags von 10–12 oder **nachmittags von 3–6 Uhr** persönlich in dem der elterlichen Wohnung am **nächsten** gelegenen Schulhause anzumelden.

Knabenschulhäuser: Holzgartenschule I, Calwerschule II, Enzschule und Erbprinzenschule I.

Mädchenschulhäuser: Holzgartenschule II, Calwerschule I, Kaiser-Friedrichschule und Erbprinzenschule II.

In den Schulhäusern der Stadtteile **Brötzingen** und **Dill-Weißenstein** werden **Knaben** und **Mädchen** aufgenommen.

Auch die im letzten Schuljahre und früher **zurückgestellten Kinder** sind in den oben bezeichneten Schulen anzumelden.

Auf dem **Volksschulrektorat** (Schwarzwaldschule) werden an demselben Tage zwischen 10 und 12 oder zwischen 2 und 6 Uhr diejenigen Kinder angemeldet, die im neuen Schuljahre **Privatunterricht** erhalten sollen, ferner solche, die **schwächlich** oder in der Entwicklung zurückgeblieben sind und daher aufgrund eines ärztlichen Zeugnisses auf **1 Jahr** zurückgestellt werden sollen, und endlich die **nicht vollsinnigen** (blinden und taubstummen), die **geistesschwachen, krüppelhaften und epileptischen Kinder;** bezüglich der letzteren Kinder haben sich die Eltern bei der Anmeldung zu erklären, ob sie ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Unterrichtung der Kinder durch private Unterweisung oder durch Unterbringung in einer staatlichen oder staatlich anerkannten Erziehungs- und Unterrichtsanstalt nachkommen wollen, und ob sie die Aufnahme in eine solche Anstalt beantragen. 5924

Für Kinder, die im Herbst in die unterste Klasse der **Hildaschule** (Höhere Mädchenschule) eintreten sollen, ist von den Eltern oder deren Stellvertretern ein schriftlicher Antrag auf Nachrichtserteilung vom Besuch der Volksschule beim Volksschulrektorat einzureichen. Dabei ist Name, Geburtsort und Geburtszeit des Kindes anzugeben.

Für sämtliche Kinder ist das religiöse Bekenntnis anzugeben und auf Verlangen nachzuweisen. Ferner ist für alle Kinder, die in die Volksschule eintreten werden, der **rote Impfschein** und der **Geburtsschein,** auch **Familienstammbuch oder Geburtsauszug** vorzulegen. Können die Geburtsausweise bis zur Anmeldung nicht mehr beschafft werden, so sind sie nach erfolgtem Schuleintritt vorzulegen. Für diejenigen, die ein Jahr zurückgestellt werden sollen, ist ein **ärztliches Zeugnis** und für solche, die Privatunterricht erhalten, der Nachweis beizubringen, daß das Kind mindestens den in der Volksschule vorgeschriebenen Unterricht erhalten wird.

Pforzheim, den 7. März 1916.

Das Volksschulrektorat:
H. Ziegler. Schückle.

Verein für Feuerbestattung

Pforzheim.

Haupt-Versammlung

zum Zwecke der Vorstandswahl findet statt am **Donnerstag, den 16. März 1916, abends ½9 Uhr,** im hinteren Nebenzimmer der „Bavaria".

Pforzheim, den 8. März 1916. 6188

Der Vorstand.